Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Leo Cremer.**

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 62 — Dienstag, 16. März 1915. — Nr 62

Weitere fünf feindliche Schiffe versenkt.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 15. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westende Bad wurde gestern von zwei feindlichen Kanonenbooten wirkungslos beschossen.

Ein Angriff auf eine von den Engländern besetzte Höhe südlich Ypern machte gute Fortschritte.

Französische Teilangriffe nördlich Les Mesnils (Champagne) wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

In den Vogesen wird an einzelnen Stellen noch gekämpft.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Zahl der russischen Gefangenen nördlich des Augustower Waldes hat sich auf 5400 erhöht.

Nördlich und nordöstlich Prasznysz griffen die Russen mit starken Kräften an. Alle Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind.

Südlich der Weichsel keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Die Bilanz des Weltkrieges

Von Rittmeister a. D. Großmann.

oken. Es gibt Menschen, denen das Tempo der deutschen Erfolge nicht schnell genug ist, und es gibt auch solche, die da meinen, unsere Gesamtlage im August sei günstiger gewesen, als unsere Lage im März. Für mich ist die Lage der deutschen Heere so: im August hatten wir unerhörte Erfolge im Westen, die die Welt aufhorchen ließen, und im Osten standen mir einer schwarzen Wolke gegenüber, deren Entladungsmöglichkeit noch ganz und garnicht einzuschätzen war. Heute ist im Osten die Hochflut eingedämmt und so vollständig in ihr Bett zurückgewiesen, daß jede Sorge gebannt ist — während wir an der Westfront im Vollgenusse der unerhörten Erfolge sind, die uns der August einbrachte.

Wenn heute die Rechnungen zu begleichen wären, entfiele auf die Zentralmächte ein ansehnlicher Gewinnsaldo: keine Kriegsentschädigung wäre hoch genug, dieses Konto zu begleichen. Unser belgischer und nordfranzösischer Besitz repräsentiert nicht nur einen bedeutenden schwer zu bestimmenden, tatsächlichen Wert, er trifft auch den Nerv der feindlichen Staaten und ist in dieser Beleuchtung unlimitiert. Und das Gebiet, das Rußland als Faustpfand heute noch hält, Ostgalizien, ist nichts weniger als ein gesicherter Besitz — er entgleitet wohl bereits der einst so starken Hand, und könnte seinen Charakter als Gegenwert verlieren.

Dies sind die Ergebnisse eines achtmonatigen Kampfes, in dem wir gegen eine gewaltige Uebermacht standen, die uns zu erdrücken drohte, und wir befinden uns dabei im Verteidigungskrieg, nicht im Eroberungskrieg!

Und wie sieht es auf feindlicher Seite aus? Alle drei Staaten sehen den Feind im Lande: den Russen sitzt der feindliche Stachel im polnischen, den Franzosen im eigenen und den Engländern im — belgischen Leibe. Bei den beiden erstgenannten Staaten ist der Sitz der Wunde ohne weiteres klar; betreffs Englands zeigt eine kurze Untersuchung folgendes Krankheitsbild: England betrachtet Belgien als seine Filiale auf dem Kontinent, die englische Seefestung aber sieht in Antwerpen ihr auf den Kontinent vorgeschobenes Außenwerk, den Kanal als einen englischen Graben, dessen Schleusentore jederzeit zu schließen sind — Großbritannien wird in Belgien getroffen, Belgien ist heute deutscher Besitz. Nichts schmerzte drüben mehr, als der Fall von Antwerpen, und nichts vermochte das hochmütige Land mehr aufzurütteln aus seiner anfänglichen Sorglosigkeit, als die Bedrohung von Calais und Dünkirchen. Die Möglichkeit einer solchen allein genügte, um der größten Seemacht ungeahnte Opfer aufzuerlegen, damit sie in Stand gesetzt würde, in gewissen Grenzen auch zu einer Landmacht zu werden.

Die Menschen, die unbeteiligten, lieben es, sich ein Bild von dem vermutlichen Verlaufe der Operationen zurechtzulegen, sie, die den tatsächlichen Verhältnissen so fern stehen, und die niemals hinter den Schleier sehen können, der das Tatsächliche birgt. Aber auch der Fachmann selbst, der Feldherr vermag die fernere Entwickelung der Dinge mit Sicherheit nicht vorauszusehen, wenn erst die Kugel im Rollen ist. „Kein Operationsplan reicht über den ersten größeren Zusammenstoß mit dem Feinde hinaus" sagt Moltke, und in Wirklichkeit vermag eben auch der Heerführer nur in den seltensten Fällen den Gang der ferneren Ereignisse voraus zu bestimmen. Es kommt immer meist ganz anders, als man dachte und häufig nie so gut, als man erhoffte und nie so schlecht, als man fürchtete. Diese Lebensregel gilt auch für diesen Krieg.

Die Theorie des Krieges liebt es, die jeweiligen Entfernungen festzustellen, welche zwischen der Landeshauptstadt und dem feindlichen Heere liegen, ausgehend von der Ansicht, daß das feindliche Land in seiner Hauptstadt am besten und empfindlichsten getroffen werden kann. Für westeuropäische Verhältnisse mag solches bis zu einem gewissen Grade zutreffen, für asiatische Verhältnisse nicht. Mit unserer Position bei Noyon stehen wir nur 4 Tagemärsche von Paris — mit dem am weitesten nach Osten vorliegenden Gebiete um Verdun stehen die Franzosen noch 27—30 Tagemärsche von Berlin. Unsere seit Monaten bestehende Annäherung an Paris bildet eine stete Bedrohung des französischen Lebensnervs, die nur in etwas gemildert ist, da sie bereits zur Gewohnheit wurde. Wie wäre es uns zu Mute, wenn der Feind an der Elbe oder an der Oder — oder an beiden Flußläufen stände? Aellin hieraus sieht man die Gunst unserer strategische Lage, heute im achten Kriegsmonate! Heute belagern wir im Westen die „Festung Frankreich"; die starke und tapfere französische Armee berennt ohne jeden Erfolg seit Monaten unsere viele hundert Kilometer lange Front — und im Osten haben wir nach unerhört wuchtigen Hieben eine Armee zurückgeschoben und festgehalten, die, an ihrer Zahl gemessen, alle Heere aller Zeiten um ein Vielfaches übertraf und trotz enormer Abgänge heute noch übertrifft.

Es kam vieles anders; richtig. Frankreich rechnete nicht mit der blitzartigen Schnelligkeit, mit der seine Heere im August überrannt wurden — England ohnte nicht, daaß es durch die erzwungene Aufstellung einer Feldarmee von ungeahnter Zahl sich zum Militarismus würde bekennen müssen — Deutschland konnte nicht mit dem frühzeitigen Aufmarsche Rußlands rechnen — und Rußland konnte nicht voraussehen, daß ihm ein Hindenburg erstehen würde! — Es kam vieles anders! aber es kam so, daß wir mit unbegrenztem Vertrauen in die Zukunft sehen können, sofern wir weiterhin opferbereit sind und tapfer durchhalten.

Die deutsche Frau.

Von Quidam.

Englische Frauen haben ein Korps gebildet, welches auf französischem Boden Kriegsdienste leistet. Es sind hauptsächlich Suffragetten. Sie wollen an der Front ihren Patriotismus bekunden, indem sie im Kampfe gegen den „deutschen Barbarismus" Hilfe leisten. Den Befähigungsnachweis für patriotische Gesinnung und Haß gegen den Barbarismus haben diese Wahlweiber schon vor langer Zeit, als man noch nicht an den Weltenbrand dachte, beigebracht, indem sie ihre Minister auf offener Straße insultierten, Landhäuser in Brand steckten und Kunstdenkmäler in brutalster Weise vernichteten.

Wie werden die Ghurkas, Senegalesen und Turkos jubeln, wo sie jetzt Seite an Seite mit solchen holden Gesinnungsgenossinnen die deutsche Kultur auf eine ihnen gleichgestimmte Höhe bringen! Amor ist ein großer Schelm. Hier findet er ein reiches und fruchtbares Betätigungsfeld.

Und was tun die deutschen Frauen? Gibt es unter ihnen keine Penthesilea, keine Brunhilde? Den alten Germanen standen im Kampfe die Frauen zur Seite, indem sie den Männern die Waffen reichten und sie zu Taten anfeuerten. Ist das weibliche Heldengeschlecht ausgestorben?

Nein, es ist nicht ausgestorben, es lebt unter uns, nicht in sagenhafter, nebelumrissener Gestalt, sondern plastisch, im frisch pulsierenden Leben, und Klio wird es eingraben mit tiefen Furchen, was deutsche Frauen in diesem Kampfe leisten.

Bewußt oder unbewußt haben sich die deutschen Frauen zu der Aufgabe, die ihnen heute gestellt wird, vorbereitet. Das soziale Empfinden, das sich seit Jahrzehnten im deutschen Volke so intensiv gestaltete, zog auch in die Herzen der Frauen. Sie erweiterten mit Mut und Energie ihren Wirkungskreis und betätigten sich auf Gebieten, die ihnen bisher durch geheiligte Traditionen verschlossen waren. Hier bewahrheitet es sich, daß die Freiheit, selbstverständlich im sittlichsten Sinne aufgefaßt, die schönsten Blüten der Kultur zeitigt.

Kaum war die Mobilmachungsordre erlassen und der Truppenkörper nach Osten und Westen in Bewegung gesetzt, da traten die deutschen Frauen auf den Plan und entwickelten eine Tätigkeit, eine Fürsorge, die unvergeßlich bleibt. Mit Begeisterung strömten sie herbei, und unverdrossen übten sie ihre Liebestätigkeit aus. Die gewaltigen Truppenmassen wurden auf der Durchreise mit Erfrischungen gelabt, deren sie so sehr bedurften. Und als an der Grenze der Kanonendonner die große Zeit verkündete, da legten sie die Hände nicht in den Schoß, sondern griffen zur Nadel und Scheere, um die tapferen Krieger gegen die Unbilden der Natur widerstandsfähig zu machen.

Als die ersten Opfer des blutigen Ringens, teils verwundet, teils krank, wieder in die Heimat kamen, da waren es wieder die Frauen, welche die Hände ausstreckten, den braven Soldaten Hilfe leisteten und deren Leiden zu mildern versuchten.

Darüber vergaßen sie nicht unsere Helden an der Front. Mit Liebesgaben aller Art wurden sie bedacht. So belebten sie in den Truppen das Bewußtsein, daß man ihrer in der Heimat dankbar gedenkt, steigerten ihren Mut und ihre Widerstandsfähigkeit.

Nicht laut prahlend zogen die deutschen Frauen durch die Gassen, um ihre Taten zu verkünden, sondern schweigend, in stiller Bescheidenheit übten sie ihre Pflichten aus. Diese verschwiegene Selbstverständlichkeit ist es, welche die tüchtige, brave deutsche Frau auszeichnet, die nicht in lauter Anerkennung, sondern in strengster Pflichterfüllung ihre Befriedigung findet.

Und dann ist die Zeit gekommen, wo wiederum an die Frau eine neue, schwere Aufgabe gestellt wurde. Die Not der Zeit gebot eine Einschränkung der Lebenshaltung, damit wir, gestützt auf gesicherte wirtschaftliche Verhältnisse, bis zum siegreichen Ende durchhalten können.

Um die Tüchtigkeit der deutschen Frauen auf diesem Gebiete bewundern zu können, müssen wir hinabsteigen in die Niederungen des wirtschaftlichen Lebens, in die Kreise, wo die Familien nicht mit Glücksgütern gesegnet sind. Die Teuerungen und die Begrenzung des Verbrauches haben die Frauen vor eine ganz besonders schwierige Aufgabe gestellt. Die Frauen sind zu Rechenkünstlerinnen geworden. Ohne Klagen und Murren werden sie der ihnen gestellten Aufgabe gerecht, nur das eine Ziel im Auge, ihren Männern, Söhnen und Brüdern treu zur Seite zu stehen, um die sie sich in schweren Stunden sorgen.

Als neulich in einer Versammlung Herr Kaplan Nocke äußerte, daß viele der Frauen das Eiserne Kreuz verdient hätten, da hat er den Nagel auf den Kopf getroffen. Ihre Taten sind zwar nicht begleitet vom Donner der Kanonen und den schweren Tritten der Bataillone, aber es sind doch Ruhmestaten, die ein Blatt in der Geschichte verdienen.

Die Zukunft birgt große Probleme. Ihre Lösung stellt ganz gewaltige Ansprüche an das Volk. Es gilt, neu aufzubauen und zu organisieren. Die deutsche Frau, die wir bei dieser Riesenarbeit nicht entbehren können, wird auch hier ihren „Mann" stehen und zeigen, daß sie den Geist der Zeit begriffen hat. Ueber die Grenze der engen Häuslichkeit hinweg, wo sie fürsorglich für die Familie waltet, wird sie strebend hinausgehen, um Anteil zu nehmen an dem Ruhme unseres geliebten Vaterlandes.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.



Gen. von Fleck — Gen. Oberst von Einem

Unsere heutigen Portraits zeigen die beiden Führer der großen Winterschlacht in der Champagne, den Generaloberst von Einem und dem Kommandierenden General Fleck. In heldenhaftem starken Ringen haben die beiden Generäle unsere Truppen zum Siege geführt, und so gebührt ihnen mit der Hauptruhm der großen Winterschlacht. Dem Generaloberst v. Einem wurde vom Kaiser persönlich der Orden Pour le Merite überreicht.

* * *

BB. Stockholm, 13. März. Während des Aufenthaltes in Bukarest äußerte General Pau, wie aus zuverlässiger Quelle bekannt wird, nach einem Empfange bei dem Prinzen Cantacucin, daß derjenige, der das deutsche Heer nicht gesehen habe, sich keine Vorstellung von der Tapferkeit desselben machen könne: Es ist eine Heldenschar, die in der Geschichte einzig dasteht!

WTB. **London**, 13. März. Ein Augenzeuge im englischen Hauptquartier schreibt in seinem letzten Berichte: Obwohl der Feind im Westen jetzt nicht annähernd über soviele Truppen verfügt, hält er doch die enorme Front besetzt und schlägt im Osten gewaltige Schlachten. Die Moral der deutschen Truppen zeigt bei alledem keine Verschlechterung. Wenn wir uns an die Stelle der Deutschen versetzen, so ist es auch garnicht einzusehen, warum eine außerordentlich tapfere, entschlossene und gut organisierte Armee wie die ihrige sich entmutigt fühlen sollte. Sie kämpfen in Feindesland und glauben, daß der Feind erschöpft ist und die letzten verzweifelten Anstrengungen macht, um die unausbleibliche Entscheidung hinauszuschieben. Man darf auch nicht die Disziplin vergessen, die ihnen von frühester Jugend an beigebracht worden ist und es ihnen ermöglicht, mit halb ausgebildeten Truppen Erfolge zu erzielen. Für die Briten ist es schwer, zu begreifen, was ein Volkskrieg für ein kontinentales Volk bedeutet. Das Vertrauen der Bevölkerung und der Mut der Truppen können nur erschüttert werden, wenn sie das Bewußtsein einer niederschmetternden Niederlage im Felde haben. Das kann nur erreicht werden, wenn auf sie während der nächsten Wochen durch riesige Zahlen von Soldaten und Kanonen ein heftiger Druck ausgeübt wird.

WTB. **London**, 13. März. Die „Morning Post" knüpft Betrachtungen an über den Kommentar eines Augenzeugen über die deutsche Armee und schreibt: Deutschland hofft, daß, ehe der volle Druck seitens der Verbündeten ausgeübt werden kann, Frankreich erschöpft und Rußland den Frieden willkommen heißen wird. Deshalb müssen wir jede Anstrengung machen, um den Krieg zu Lande vorwärts zu bringen. Erst wenn sie den Feind aus Flandern, Frankreich und Polen vertrieben haben, können die Alliierten aufatmen. Optimismus ist jetzt nicht am Platze; er ist gefährlich. Man muß eingestehen, daß der Fortschritt langsam ist, und daß Frankreich und Belgien furchtbar leiden; ihretwegen dürfen wir nicht zögern, sondern müssen alle unsere Kräfte mit möglichster Beschleunigung zum Kampfe einsetzen.

Nordfrankreich.

WTB. **Berlin**, 13. März. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Am 13. März wurde bei einem bei Givenchy gefangenen Soldaten des ersten englischen Armeekorps folgender Befehl gefunden:

An die erste Armee! Wir stehen im Begriff den Feind unter ungewöhnlich günstigen Bedingungen anzugreifen. Bisher hat in diesem Feldzuge die britische Armee durch ihren Schneid und ihre Entschlossenheit Siege über einen Feind davongetragen, der an Zahl und Bewaffnung weit stärker war. Jetzt haben uns Verstärkungen dem Feind vor unserer Front überlegen gemacht, jetzt sind unsere Kanonen besser als die des Feindes, nicht nur an Zahl sondern vor allem, es sind die wirkungsvollsten Kanonen, die jemals bei irgend einer Armee gebraucht worden sind. Unsere Flieger haben die deutschen Flieger aus der Luft vertrieben, unsere Verbündeten, die Russen und Franzosen, haben merkliche Fortschritte gemacht und dem Feinde gewaltige Verluste beigebracht. Die Deutschen sind zudem durch Unruhen im Inlande und durch Mangel an allem zur Kriegführung Notwendigem geschwächt; es ist daher nicht zu erwarten, daß sie gegen uns hier noch erhebliche Verstärkungen einzusetzen haben. Uns gegenüber steht nur ein einziges deutsches Armeekorps, mit einer Ausdehnung gleich der unseren ganzen ersten Armee. Wir werden jetzt mit ungefähr 48 Bataillonen einen Abschnitt dieser Front angreifen, der von nur drei deutschen Bataillonen verteidigt wird. Am ersten Tage des Kampfes werden die Deutschen voraussichtlich noch hier weitere Bataillone zur Verstärkung für den Gegenangriff heranziehen können. Schnelligkeit ist daher die Hauptsache, um dem Feind zuvorzukommen und um den Erfolg zu haben, keine schweren Verluste zu erleiden. Niemals in diesem Kriege hat es einen günstigeren Augenblick für uns gegeben und ich bin des Erfolges gewiß. Die Größe des Erfolges hängt von der Schnelligkeit und Entschlossenheit des Vorgehens ab. Wenn wir auch in Frankreich fechten, wollen wir uns doch immer vor Augen halten, daß wir für die Erhaltung des brittischen Reiches kämpfen und für den Schutz unserer Heimat gegen die planmäßige Barbarei des deutschen Heeres. Wir müssen alle zu dem Erfolg beitragen und wie Männer für Altenglands Ehre kämpfen.

gez. General D. Haig, Oberbefehlshaber der 1. Armee.
9. März 1915.

Dieser Befehl wird ein Dokument in der Kriegsgeschichte werden. Er zeigt, zu welchen Mitteln hohe englische Offiziere greifen müssen, um den ihnen unterstellten Truppen Mut und Entschlossenheit einzuflößen. In welch hohem Ansehen müssen die deutschen Truppen bei ihren Feinden stehen, wenn diese nur bei der gewaltigen Ueberlegenheit von 48 Bataillonen gegen drei einen Erfolg im Angriff erhoffen. Der angekündigte Angriff der englischen ersten Armee erfolgte am 10. März. Es gelang denn Engländern auf einer Breite von ungefähr 2¼ Kilometer beiderseits Neuve Chapelle in unsere vordersten Reihen einzudringen. Auf den übrigen Teilen des Kampffeldes wurden die Engländer unter Verlusten abgewiesen.



Kartenskizze zu den Kämpfen bei Münster.

Obenstehend bringen wir eine Kartenskizze zu dem vom Großen Hauptquartier herausgegebenen Artikel „Die Kämpfe bei Münster", die vom 19. bis 23. Februar nördlich und südlich Münster tobten. (Siehe Nr. 58 dieser Zeitung.)

WTB. **Paris**, 14. März. Amtlicher Bericht vom 13. nachmittags:

An der Yser befestigten und verbreiterten die Belgier die Donnerstag erzielten Gewinne. Die Engländer rückten weiter vor und überschritten parallel der Straße Neuwe Chapelle—Fleurbaix den Layesbach zwischen dieser Straße und Aubers. Sie nahmen in diesem Gebiete mehrere feindliche Schützengräben und erreichten, als der Tag sich neigte, die Rue d'Enfer genannte Straße, welche von Nordosten nach Südosten gegen Aubers und in einen Vorort dieser Ortschaft führt. Südöstlich Pietre eroberten sie mehrere zur Verteidigung eingerichtete Häusergruppen, machten tagsüber etwa 1000 Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Links und rechts von der englischen Armee unterstützten französische Truppen ihr Vorgehen durch lebhaftes Artillerie-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer. In der Champagne rückten wir gegen Abend weiter auf den Nordhängen der Kuppe nordöstlich Le Mesnil vor und machten 150 Gefangene, darunter sechs Offiziere. In den Vogesen am Reichsackerkopf versuchte der Feind nach heftiger Beschießung einen Angriff zu unternehmen, welchen wir sofort aufhielten.

Amtlicher Bericht vom 13. abends:

Nach den lebhaften Kämpfen der letzten Tage herrschte beiderseits nahezu völlige Ruhe. Am heutigen Tage fanden nur einige Artilleriekämpfe statt. Wir befestigten überall unsere Stellungen, bei den Aufräumungsarbeiten in Eparges fanden wir auf dem von uns eroberten Gelände neue deutsche Maschinengewehre, so daß sich die Zahl der vom Feind an dieser Stelle verlorenen Maschinengewehre auf vier erhöht. Im Le Pretre-Wald brachten wir einen Angriffsversuch sofort zum stehen.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

WTB. **Wien**, 14. März. Amtlich wird verlautbart:

In Polen und an der Front in Westgalizien hat sich die allgemeine Lage nicht verändert. Vorstöße des Feindes wurden an der unteren Jida sowie bei und südlich Gorlice nach kurzem Kampfe abgeschlagen.

In den Karpathen scheiterten wieder in zahlreichen Abschnitten heftige Angriffe der Russen, so an der Kampffront zwischen dem Sattel von Lubkow und dem Uzsoker Passe, dann im Oportale, wo auch nachts erbittert gekämpft wurde, und bei Wyszkow. Außer den vielen verwundeten Russen, die in unsere Hände fielen, wurden über 400 Mann des Feindes, die sich im Nahkampfe ergaben, gefangen genommen.

Auch an den Stellungen südlich des Dnjestr entwickelten sich Kämpfe. Ein von starken Infanteriemassen angesetzter Angriff kam in wirkungsvollstem Feuer unserer Truppen bald zum Stehen und brach unter großen Verlusten des Feindes völlig zusammen. Weiter östlich wurde zu Fuß vorgehende feindliche Kavallerie abermals zurückgeworfen.

Der Stellvertr. des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

WTB. **Petersburg**, 14. März. Sämtliche russischen Blätter zeigen große Unruhe über das Schicksal der Festung Ossowiecz und sprechen ihre Verwunderung aus darüber, daß nach dem gemeldeten großen russischen Siege Ossowiec, noch immer bedroht und dadurch der Uebergang über die Bobr-Linie gefährdet sei.

WTB. **Petersburg**, 14. März. Der Zar hat sich aus Zarskoje Selo zur Front begeben.

WTB. **Petersburg**, 14. März. Wie die „Nowoje Wremja" mitteilt, hat der Zar Befehl gegeben, das Los der Zivilgefangenen möglichst zu erleichtern, da sie oft unnötigen Härten ausgesetzt seien. Der Ministerrat beschloß, einzelne Fälle besonders zu untersuchen, da der Minister des Innern massenhaft Bittschriften um Erleichterungen erhält.

BB. **Wien**, 14. März. Das „Deutsche Volksblatt" meldet aus Petersburg: Das Verfahren gegen die infolge des Untergangs der 10. russischen Armee in Masuren zur Disposition gestellten 19 russischen Generale hat zur Dienstentlassung von 12 Generalen geführt, darunter zwei Divisionskommandeure.

* * *

Das mühselige Vordringen in den Karpathen.

Von unserem auf den Kriegsschauplatz in den Karpathen entsandten Kriegsberichterstatter erhalten wir folgendes, vom Kriegspressequartier genehmigtes Telegramm:

Kriegspressequartier, 14. März 1915.

oken. **Der neuerdings bei Cisna von unseren Karpathenstreitkräften errungene Erfolg — österreichisch-ungarische Truppen haben bekanntlich einen der wichtigsten Stützpunkte erstürmt — wird erst ins rechte Licht gesetzt, wenn man sich dabei die andauernden Wetterschwierigkeiten in den Karpathen vor Augen führt.**

Auf kaltes Schnee- und Eiswetter ist unvermittelt heftiges Tauwetter gefolgt, das Hochwassergefahren nicht ausschließt. Die Hoffnung, daß nun endlich eine Besserung eintreten werde, ist allgemein, da das Wetter jede größere Operation bisher unmöglich gemacht hat und nur da und dort lokale Erfolge gegen die starke russische Front ermöglichte.

Die österreichisch-ungarischen Truppen haben in den letzten Tagen in den Karpathen fast Menschenunmögliches geleistet und verdienen die aufrichtigste Anerkennung.

Auch die in den Karpathen kämpfenden deutschen Truppen haben sich allmählich in das Ungewohnte gefunden und kämpfen mit Bravour neben den im Gebirge schon kampferprobten österreichisch-ungarischen Kräften.

Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.

See- und Luftkrieg.

BB. **Genf**, 13. März. Im Pariser Journal veröffentlicht der Erbauer der französischen Tauchbootflottille Leboeuf, wie die deutsche Tagesztg. mitteilt, einen Aufsatz, in dem er den bisherigen Leistungen der deutschen und österreichischen Tauchboote das höchste Lob spendet. Die große Flotte Englands habe sich in den eigenen Häfen verstecken müssen, Deutschland habe ungehindert die englische Küste bombardieren können, Oesterreich sei Herr der Adria, die Blockadeflotte kreuze bei Malta, die Unterseeboote betätigten sich in der Verteidigung aufs trefflichste; wenn ihre Zahl größer wäre, würde das Ende jeder feindlichen Flotte sicher sein. Aber schon die Statistik, daß die Unterseeboote Kriegsschiffe von 73 000 Tonnen mit 3300 Mann Bemannung in den Meeresgrund gesenkt hätten, während ihr Verlust nur 60 Mann betrage, spreche Bände. Den Tauchbooten gehöre die Zukunft.

BB. **Berlin**, 13. März. Nach einer Aufstellung in der „Times", die auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen kann, da sie außer dem Ueberdreadnought Audacious noch verschiedene andere Einheiten kleineren Rauminhaltes unterschlägt — auch die japanischen Verluste bei den Falklandsinseln wurden verschwiegen —, haben die Flotten unserer Gegner, abgesehen auch von dem, was bei dem letzten Seegefecht bei Helgoland verloren ging, seit Beginn des Krieges 35 Kriegsschiffe verloren. Der Raumgehalt dieser vernichteten Flottille beträgt nach englischer Schätzung etwa 158 000 Tonnen. Davon entfallen auf das Konto Englands mehr als 133 000 Tonnen, nämlich 2 Schlachtschiffe, 10 Kreuzer, 2 Kanonenboote, 2 Unterseeboote und 4 bewaffnete Hilfskreuzer, zusammen also 20 Kriegsfahrzeuge. — **Dazu kommen nach einer Zusammenstellung, die in der Voss. Ztg. veröffentlicht ist, noch 126 englische Handelsschiffe,** die bis zum 1. März seit Kriegsausbruch nachweislich vernichtet sind. Diese gewaltige Handelsflotte, die bisher zerstört worden ist, hat einen Raumgehalt von 437 879 Tonnen. 57 dieser Schiffe werden als Opfer unserer Kriegsschiffe bezeichnet, nämlich 17 der „Karlsruhe", 16 der „Emden", 4 der „Dresden", 3 der „Leipzig" und 1 der „Königsberg", 16 fielen unsern Unterseebooten bisher zum Opfer und 11 wurden durch deutsche Hilfskreuzer vernichtet, 9 liefen auf Minen und ein Schiff strandete. Von dem Rest ist die Ursache des Unterganges nicht bekannt geworden.

WTB. **London**, 15. März. (Drahtbericht.) **Das Reutersche Bureau meldet: Nach einer Meldung der Admiralität hat das deutsche Unterseeboot „U 29" die Schiffe „Heatland", „Andalusia", „India City" und „Ademont" torpediert. In derselben Meldung heißt es, daß der Kapitän von „U 29" ausgesagt habe, er hätte die englischen Schlachtschiffe „Hogue" und „Abonkir" versenkt.**

WTB. **Bordeaux**, 15. März. (Drahtbericht.) **Meldung der Agence Havas. Ein deutsches Unterseeboot hat am Donnerstag den Dampfer „Auguste Conseil" 22 Meilen südlich Scorborough versenkt. Die Besatzung wurde gerettet und nach Falmouth gebracht.**

BB. **Rotterdam**, 14. März. Von der 250 Mann starken Besatzung des englischen Hilfskreuzers „Bayano" wurden 24 Mann gerettet.

WTB **London**, 14. März. Der schwedische Dampfer „Hanna", von Tyne kommend, wurde heute früh auf der Höhe von Scarborough torpediert (?). Sechs Mann der Besatzung ertranken, die übrigen wurden nach Hull gebracht. (So sehr wir uns auch über jeden Erfolg unserer U-Boote freuen, so glauben wir doch, diesen uns von den Engländern zugeschobenen Erfolg bescheiden ablehnen zu müssen. Es ist nämlich nach früheren Erfahrungen naheliegend, daß der Dampfer auf eine englische Mine gestoßen ist. Aber die Gelegenheit, die Neutralen gegen die „barbarische, völkerrechtswidrige" Seekriegsführung Deutschland aufzuhetzen, war doch zu günstig.)

WTB. **Le Havre**, 15. März. (Drahtbericht.) Der Dampfer „Campinas" entging am 12. März der Torpedierung durch ein deutsches Unterseeboot vor Cherbourg durch geschicktes Manövrieren.

WTB. **Berlin**, 15. März. (Drahtbericht.) L.-A. meldet aus Kopenhagen: Ein Fischdampfer traf gestern morgen mit zwei großen Wrackstücken von einem Wasserflugzeug ein, die in der Nordsee aufgefischt wurden. Ein anderer dänischer Dampfer soll die beiden verunglückten Flieger nach Sylt gebracht haben.

WTB. **Berlin**, 15. März. (Drahtbericht.) **L.-A. meldet aus Rotterdam, daß der Korrespondent der Rott. Cour. durch einen aus Punta Arenas vom 2. Februar zugegangenen Privatbrief die Mitteilung erhielt, daß ein englisches Geschwader noch immer Jagd auf den Kreuzer „Dresden" mache, der bei den Inseln des Patogonischen Archipels Zuflucht suchte.**

Der Befreiungskrieg des Islam.

Der Kampf um die Dardanellen.

WTB. **Genf**, 14. März. In einem Artikel, der betitelt ist: „Die diplomatische Lage", wie sie von Paris aus gesehen wird, schreibt das „Journal de Geneve", daß die Regierungen des Dreiverbandes bezüglich der Dardanellenfrage zu einer Einigung gelangt seien. Man beabsichtige, aus Konstantinopel eine internationale Stadt zu machen, welche von Rußland, England und Frankreich verwaltet werden soll. Die Durchfahrt durch die Dardanellen und den Bosporus soll frei werden. Um Rußland eine besondere Genugtuung zu gewähren soll die Sophien-Moschee dem christlichen Gottesdienste wiedergegeben werden.

WTB. **Amsterdam**, 14. März. Nieuws van den Dag schreiben: Der Umstand, daß wir über den Kampf an den Dardanellen nur Telegramme von Wolffs Telegraphischem Bureau erhalten und daß die britische Admiralität seit einer Woche über die Beschießung der Forts an der Meerenge nichts mehr zu melden hatte, beweist zur Genüge, daß die Operationen nicht von statten gehen.

WTB. **Konstantinopel**, 15. März. Das Hauptquartir teilt unter dem 12. März mit: Seit drei Tagen hat der Feind keinen Versuch gegen die Dardanellen unternommen. In der Nacht des 13. März kamen 7 Minensucher unter dem Schutze einiger Kriegsschiffe an die Linie unserer Minen heran. Aber unsere leichten Batterien beschädigten ein Panzerschiff und brachten zwei Minensucher zum Sinken. Ein dritter Minensucher stieß auf eine Mine und sank. Der Versuche des Feindes, unsere Minen zu entfernen, ist also gescheitert. Von den anderen Kriegsschauplätzen ist nichts von Belang zu melden.

WTB. **Tschanak Kaleh**, 14. März. Der Vertreter von Wolffs telegraphischem Bureau telegraphiert aus den Dardanellen: Nach zweitägiger Stille fand in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag das erste Nachtgefecht größtern Stils statt. Um 11 Uhr begannen ein englischer Kreuzer und mehrere Torpedoboote eine kräftige Beschießung der Scheinwerfer von Dardanos. Die Haubitzenbatterien antworteten, so daß der ganze Horizont flammte und die Erde meilenweit erzitterte. Das erste Gefecht währte eine Stunde. Um 2 Uhr morgens wurde der Kampf wieder aufgenommen. Gleichzeitig wurden von englischer Seite Minenfischer ausgesandt, um einen Weg durch die Minen-

sperre zu
heftigen Feuers zog sich der englische Kreuzer infolge des Treffers einer Haubitze aus der Feuerlinie zurück. Drei Minensucher, sanken, worauf die übrigen Minensucher, vom türkischen Feuer verfolgt, eiligst flüchteten, ohne ihren Zweck irgendwie erreicht zu haben. Auf türkischer Seite kein Verlust. Die Scheinwerfer sind unversehrt. Infolge des völligen Mißlingens des englischen Nachtangriffs herrschte Donnerstag Ruhe, trotz des klarsten Wetters. Die Forts der mittlern Dardanellen sind unversehrt; sämtliche Spuren der großen Beschießung von Samstag und Sonntag sind verschwunden. Der Geist von Offizieren und Mannschaften ist ausgezeichnet und sehr zuversichtlich.

WTB. **Konstantinopel,** 15. März. (Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt mit: Gestern hat ein feindliches Panzerschiff ohne Erfolg in großen Zwischenräumen Sedul-Bahr und Kum Kaleh beschossen. Gestern nacht versuchte der Feind mit einer leichten Flottille von neuem sich unsern Minenfeldern zu nähern. Er wurde aber durch das Feuer unserer Batterien zurückgewiesen, wobei einige feindliche Schiffe beschädigt wurden.

Palästina.

WTB. **Konstantinopel,** 15. März. (Drahtbericht.) Ein französischer Kreuzer traf am 10. März im Hafen von Haifa ein und ließ durch ein Dampfboot Sondierungen vornehmen. Er entfernte sich, als türkische Soldaten erschienen.

Kaukasus.

WTB. **Konstantinopel,** 10. März. (Verspätet eingetroffen.) Das Große Hauptquartier gibt bekannt: An der kaukasischen Front griffen die Russen die in der Umgebung von Artwin befindlichen Truppen an; aber ihr Angriff wurde abgeschlagen. Wir machten eine Anzahl von Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr. Am 7. März schlugen wir vollständig alle russischen Angriffe gegen die Höhen von Balikli, westlich von Arwin, ab und besetzten die von den Russen vorher besetztgehaltenen Befestigungen. Während dieses Kampfes wurden auf feindlicher Seite ein Offizier und 150 Mann getötet.

Kaiser Franz Joseph und die Kinder.

Der hochbetagte Kaiser Franz Joseph fordert in einem Brief an die Kinder zum Gebet auf für ihn und das Reich. Unser Kaiser ist mit ihm derselben Gesinnung. Auch er liebt die Kinder. Wie leuchtete sein Auge und wie hat er den Lehrern gedankt, als kurze Zeit vor dem Krieg 6000 Berliner Schulkinder ihm mehrere schöne Volkslieder sangen. Wie oft betont er in Erlassen und Ansprachen, daß es sein höchster Wunsch in der Jugenderziehung sei, eine gottesfürchtige Jugend heranwachsen zu sehen. Darin sind beide Kaiser einig, daß unsere Kinder zum Gebet anzuhalten und zu gewöhnen seien, und daß durch das Gebet der Kinder während des Krieges großer Segen für Heer und Vaterland erwachsen müsse.

Der auch in Deutschland lebhaftes Interesse erweckende Brief des Kaisers Franz Joseph an die Kinder hat folgenden Wortlaut:

„An die lieben Kinder unseres Reiches. Wenn Ich an der Schwelle des Grabes in so ernster Stunde an Euch Mich richte, geliebte Kinder, geschieht es aus mehrfachen Gründen. Einmal waret Ihr immer die Freude, der Trost, ja oft in schweren Zeiten Meines langen Lebens der einzige Trost und die einzige Freude Eures Kaisers und Königs. Wenn Ich Euch sah, traf Mich in den Schatten Meines Daseins wieder ein Sonnenstrahl. Ihr seid es, Kinder, die dem Herzen Eures Kaisers und Königs am nächsten stehen, die Blumen Meines Reiches, die Zierde Meiner Völker, der Segen ihrer Zukunft. Aber nicht bloß Eurem Kaiser und König steht ihr am nächsten, noch einem, vor dem auch die Mächtigsten dieser Welt hülflose Geschöpfe sind, Gott unserem Herrn, — in Eurem Auge strahlt noch das Licht des Schöpfungsmorgens, um Euch ist noch Paradies und Himmel. Gott ist allmächtig, in seiner Hand liegt das Schicksal aller Völker. Seinem Willen beugt sich alles, nach ihm lenken sich die Sterne und die Menschen vermögen nichts außer ihm und ohne ihn. Da Ihr, liebe Kinder, Gott zunächst steht, bittet Euch Euer Kaiser und König, betet, daß er uns segne und unserer Sache seine Gnade schenke. Gott erhört das Gebet der Unschuld, weil er sie liebt, in ihr sein Bild erkennt. Darum lasset nicht ab, zu beten mit gefaltenen Händen, Ihr Kleinen und Ihr Kleinsten. Wenn des Reiches Kinder für ihr Vaterland beten, weiß ich, unser Stern steht gut. Dann seid Ihr mit teilhaft am Sieges- und Ehrentage des Reiches. Ihr habt den Segen herabgefleht auf unsere Fahnen, auf unser Heer. Liebe Kinder, vergesset nicht das Reich, dem Ihr auf Erden zugehört, und seinen alten Kaiser."

Aus Bocholt u. Umgegend.

* **Bocholt,** den 16. März 1915.

„" **Das Eiserne Kreuz** wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde dem Kanonier im Clevischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 43 Willy Demming aus Bocholt verliehen.

!;! **Brotverkauf nur gegen Barzahlung.** Von besonderer Bedeutung ist im Hinblick auf die Regelung des Verkaufs von Mehl und Brot die Anordnung, wonach die Entnahme von Brot nur noch gegen Barzahlung zulässig ist. Der Brotverkauf ohne sofortige Zahlung des Kaufpreises ist verboten. Hierdurch ist ein wirksamer Schutz der Bäcker gegen die sog. „faulen Kunden" durchgeführt.

!;! **Das Gymnasium Bocholt** veranstaltete am Sonntag abend im Schützenhause ein Wohltätigkeits-Konzert, dessen Reinertrag dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt werden soll, Und zwar wird diesem Zwecke ein recht großer Betrag zugeführt werden können, denn der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Bei den vielseitigen tüchtigen Kräften, die dem Gymnasium unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Gymnasiallehrers Kraß zur Verfügung stehen, war das Programm überraschend reichhaltig. Da ist zunächst der gut geschulten und sichtlich liebevoll gepflegten Musikkapelle zu gedenken, die neben der Begleitung einiger Chöre eine Reihe von Konzertstücken recht wohltönend zu Gehör brachte, so einen Marsch aus der bekannten Oper „Catharina Cornaro", Webers Jubelouvertüre und einige Quartette für Hörner. Das Hauptinteresse vereinigte sich auf den gemischten Chor, der in stattlicher Zahl antrat und in seinen meist patriotischen Gesängen durchweg Leistungen bot, die von einem guten Stimmenmaterial einerseits, andererseits aber auch von einer tüchtigen Leitung Zeugnis ablegte. Es war fleißig geprobt worden, davon überzeugte die große Zahl der teilweise recht schwierigen Darbietungen, die von einigen kleinen Schnitzern abgesehen, auch einer strengen Kritik standhielten. Dasselbe ist zu sagen von den allerliebsten Beiträgen, die der Knabenchor zum guten Gelingen des Ganzen leistete. Unter die musikalischen Gaben zerstreut hatte man eine Reihe Deklamationen von Gedichten, die meist aktuelle Kriegsereignisse behandelten und von Schülern verschiedener Altersstufen recht flott zum Vortrag gebracht wurden. Namentlich die Kriegsdichtungen unseres Heimatdichters Karl Wagenfeld in münsterländischer Mundart (erschienen im Verlage von J. u. A. Temming in Bocholt) lösten stürmischen Beifall aus. — Fassen wir das Urteil über den Verlauf des Abends zusammen, so wissen wir uns eins mit all den zahlreichen Zuhörern, wenn wir sagen, daß das Gymnasium Bocholt im Dienste der Wohltätigkeit Großes geleistet hat. Möge die Opferwilligkeit, die aus all dem Gebotenen herausspricht, andere anspornen zur Wohltätigkeit, für die unsere ernste und schwere Zeit ja ein so weites Feld bietet.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1906 (Reichsgesetzblatt Seite 519) folgendes bestimmt:

Als Sperrgebiet gelten die verseuchten Gehöfte des Kolonen Josef Bernhard Loker gen. Wissing in Borkenwirthe und des Ackerers Johann Tenbrink gen. Peters in Gemenbrückling.

1. Ueber die verseuchten Gehöfte und Weiden des Sperrbezirks und die sämtlichen Ställe und sonstigen Standorte dieser Gehöfte wird die Sperre verhängt. Die Besitzer der verseuchten Gehöfte und Weiden sind verpflichtet die zur wirksamen Durchführung dieser Sperre polizeiliche, vorgeschriebenen Einrichtung zu treffen. Die Verwendung der auf den verseuchten Gehöften befindlichen Pferde und sonstigen Einhufer außerhalb der gesperrten Gehöfte ist gestattet, jedoch, insoweit diese Tiere in gesperrten Ställen untergebracht sind, nur unter der Bedingung, daß ihre Hufe vor dem Verlassen des Gehöfts desinfiziert werden. Fremdes Klauenvieh ist von den verseuchten Gehöften und Weiden fernzuhalten. Milch darf aus den verseuchten Gehöften und Weiden nur nach vorheriger Abkochung oder ausreichender Erhitzung abgegeben werden.

2. Die gesperrten Ställe (Standorte) dürfen, abgesehen von Notfällen, ohne ortspolizeiliche Genehmigung nur von dem Besitzer der Tiere oder der Ställe (Standorte), dessen Vertreter, den mit der Beaufsichtigung, Wartung und Pflege der Tiere betrauten Personen und Tierärzten betreten werden. Personen, die in abgesperrten Ställen verkehrt haben, dürfen erst nach vorschriftsmäßiger Desinfektion das Seuchengehöft verlassen.

3. Für den ganzen Bereich des Sperrbezirks gelten folgende Beschränkungen:

a) Sämtliche Hunde sind festzuhalten. Der Festlegung ist das Führen an der Leine und bei Ziehhunden die feste Anschirrung gleich zu erachten. Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung von Herden und von Jagdhunden bei der Jagd ohne Leine ist gestattet. Das Geflügel der verseuchten Gehöfte ist so einzusperren, daß es den Hof nicht verlassen kann.

b) Schlächtern, Viehkastrierern, sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, ist das Betreten aller Ställe und Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirke, desgleichen der Eintritt in die Seuchengehöfte verboten. In besonders dringenden Fällen kann die Ortspolizeibehörde Ausnahmen zulassen.

c) Dünger und Jauche von Klauenvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperrbezirke nur mit ortspolizeilicher Erlaubnis unter den polizeilich anzuordnenden Vorsichtsmaßregeln ausgeführt werden.

d) Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk, sowie das Durchtreiben von solchem Vieh durch den Bezirk ist verboten. Dem Durchtreiben von Klauenvieh ist das Durchfahren mit Wiederkäuerngespannen gleichzustellen. Die Einfuhr von Klauenvieh zur sofortigen Schlachtung kann von dem Landrat, in Stadtkreisen von der Ortspolizeigehörde unter der Bedingung gestattet werden, daß die Einfuhr zu Wagen erfolgt. Die Einfuhr von Klauenvieh zu Nutz- oder Zuchtzwecken ist nur im Falle eines besonders dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses mit Genehmigung des Regierungspräsidenten zulässig. In Seuchengehöften darf die Einfuhr von Klauenvieh auch ausnahmsweise nicht stattfinden.

4. Ein Beobachtungsgebiet wird nicht gebildet.

5. In dem vorbezeichneten Sperrbezirk wird ferner verboten:

a) der Auftrieb von Klauenvieh aus dem Bezirk heraus auf Jahr- und Wochenmärkten. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen.

b) Die Veranstaltungen von Versteigerungen von Klauenvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Viehversteigerungen auf dem eigenen, nicht gesperrten Gehöfte des Besitzers, wenn nur Tiere zum Verkaufe kommen, die sich mindestens 3 Monate im Besitze des Versteigerers befinden.

c) Die Abhaltung von öffentlichen Tierschauen mit Klauenvieh.

d) Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, soweit die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzte Gefäße aus der Molkerei, bevor sie disinfiziert sind.

Ausnahmen von den vorstehenden Verboten (a bis d) können nur in besonderen Fällen von den Regierungspräsidenten mit Genehmigung oder Ermächtigung des Ministers zugelassen werden.

Im gleichen Umkreis (Ziffer 3, Abs. 1) werden nachstehende Veranstaltungen verboten:

a) Viehmärkte und öffentliche Viehschauen, soweit sie andere Tiergattungen als Wiederkäuer und Schweine betreffen;

b) Jahr- und Wochenmärkte, auch wenn auf ihnen Vieh nicht gehandelt wird;

c) Körungen von Tieren jeder Gattung.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden nach den §§ 81 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.

Borken, den 8. März 1915.

Der Landrat: Graf von Spee.

Aus Borken u. Umgegend.

:: **Militärisches.** Der Fähnrich Richard Ferber aus Borken, Sohn des Kreisausschußsekretärs Herrn Ferber, der Ende August als Kriegsfreiwilliger ins Heer eintrat, wurde, nachdem er schon früher mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet war, jetzt zum Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 57 ernannt.

Neueste Telegramme.

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien,** 15. März. **(Eigener Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart vom 15. März mittags:**

Im westlichen Abschnitt der Karpathenfront verlief der gestrige Tag ruhiger.

Nördlich des Uszoker Passes kam es zu erbitterten Kämpfen. Starke russische Kräfte griffen hier mittags an und drangen bis nahe an unsere Stellungen vor, wo sie sich zunächst behaupteten. Ein nachmittags von unseren Truppen überraschend durchgeführter Gegenangriff warf den Feind an der ganzen Front nach heftigem Kampf zurück, wobei 4 Offiziere und 500 Mann gefangen genommen wurden. Gegenüber der eigenen Stellung beiderseits des Oportales griff der Gegner, der seit einigen Tagen bei Strji Verstärkungen herangezogen hatte, mit starken Kräften im Tal und auf den begleitenden Höhen an. Alle Versuche, gegen die Paßhöhen Raum zu gewinnen, scheiterten unter den schwersten Verlusten. Gestern erfolgte ein Angriff, der unter unserem Feuer gänzlich zusammenbrach. Er dürfte mit Rücksicht auf die schweren Verluste, die der Gegner dabei erlitt, kaum mehr wiederholt werden. An 1000 Mann Gefangene brachte dieser Kampf ein.

An den Stellungen südlich des Dnjestr wird gekämpft. Ein von unseren Truppen angesetzter Gegenangriff gewann an Raum. Die Russen wurden an mehreren Frontabschnitten zurückgedrängt.

In Polen und Westgalizien fanden nur Geschützkämpfe statt.

Der Stellvertr. des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Erbitterte Kämpfe in Galizien.

WTB. **Wien,** 15. März. **(Eigener Drahtbericht). Der Kriegsberichterstatter des „Morgen" meldet: Mit dem Beginn des Tauwetters setzte eine starke Gegenoffensive in Galizien ein, die die Ereignisse an allen anderen Fronten stark in den Hintergrund setzte. Die namentlich im Laufe des gestrigen Tages begonnenen ungemein heftigen Kämpfe fanden insbesondere an den Straßen Cisna—Baligrod-Uszok-Turka und in der Gegend von Wiszkow statt. Auf dieser Front wird Tag und Nacht gekämpft. Die Russen führten unaufhörlich neue Kräfte in die Feuerlinie, sodaß die österreich-ungarischen Truppen vor die allergrößten Anforderungen gestellt werden. Wenn gesagt werden kann, daß alle Angriffe der Russen ausnahmslos abgewiesen wurden und die Russen überall überaus schwere Verluste erlitten, so bedeutet das für die verbündeten Truppen das höchste Lob. Sie haben in den Kämpfen unter schwersten Verhältnissen gegen eine vielfache Uebermacht sich als eisernen Wall erwiesen. — Die Angriffe der Russen in Südostgalizien sind gleichfalls gescheitert. Bei Czernowitz kam es nur zu Vorpostengeplänkeln.**

Die Engländer bei Neuve Chapelle.

WTB. **London,** 15. März. **(Eigener Drahtbericht.) Das Kriegsamt teilt mit, daß der Feind am Sonnabend einige Gegenangriffe machte, die jedoch alle abgeschlagen wurden. Am Sonntag sei bei der Station Don ein Zug durch englische Flieger zerstört worden. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen sei auf 1720 gestiegen.**

Jahresklasse 1916.

WTB. **Paris,** 15. März. **(Eigener Drahtbericht.) „Matin" glaubt, daß die Einberufung des Jahresklasse 1916, die ursprünglich auf den 20. März festgesetzt war, auf den Zeitraum zwischen dem 1. und 16. April verschoben wird, da die Aushebungsarbeiten noch nicht völlig beendet sind.**

Von dem schwedischen Dampfer „Hanna".

WTB. **Kopenhagen,** 15. März. **(Eigener Drahtbericht.) National Tidende meldet aus London: Die gerettete Besatzung des schwedischen Dampfers „Hanna" ist an Bord des englischen Dampfers „Gyller" in Hull angekommen. 6 Mann der Besatzung werden vermißt, nämlich 4 Heizer, 1 Bootsmann und 1 Steward. Bei der Katastrophe brach ein Teil des Vorderschiffes zusammen. Der erste Steuermann erzählt, daß der Dampfer, der mit den Landesfarben und dem Namen auf beiden Seiten bemalt gewesen sei, ohne vorherige Warnung zwischen Scarborough und Flamborough torpediert worden sei. Der zweite Steuermann, der auf der Brücke stand, will das Torpedo unter Wasser haben kommen sehen. Eine Warnung sei nicht gegeben worden. Der Vorderteil des Schiffes sank sofort, doch blieb das Schiff noch eine halbe Stunde flott. Die Besatzung ging während dieser Zeit in die Boote. Die Schiffspapiere und die Instrumente sind verloren gegangen.**

Ein neues Ballon-Abwehrgeschoß.

WTB. **Lyon,** 15. März. **(Eigener Drahtbericht.) Lyon Rep. meldet aus Madrid: Ein Feuerwerker aus Viktoria erfand ein Geschoß gegen Luftschiffe und Ballons, das das Gas zur Entzündung bringt. Angestellte Versuche seien zufriedenstellend verlaufen. Der Erfinder übergab das Geschoß dem Kriegsministerium zur Prüfung.**

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. In dieser Woche ist jeden Abend Bittandacht; Samstag Abend fällt die Andacht aus.
Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.

Liebfrauen. Jeden Abend dieser Woche ist ½9 Uhr abends Bittandacht, nur nicht am Samstag.

St. Joseph. Jeden Abend (außer Samstag) 8 Uhr Bittandacht.

Rhede. Mittwoch, abends 8 Uhr und Freitag nach der Schulmesse Kreuzwegandacht. — Freitag am Feste des hl. Josef 7 Uhr Hochamt für die Anliegen der Pfarrangehörigen daheim und im Felde.

Evangelischer Gotetsdienst.

Bocholt. Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor. Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsgebetandacht.

Oeding. Mittwoch vorm. 10 Uhr: Passions- und Kriegsbetstunde.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming.
Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming Sämtlich in Bocholt.

Reparaturen
an
Schreibmaschinen
jeden Systems werden ausgeführt
Johs. Bläser, Borken
Moderner Bürobedarf
Reparaturwerkstatt
Fernsprecher 165.

Feldpostkarten mit Rückantwort
zu haben bei
J. & A. Temming

Fern von der Heimat liegt er nun begraben,
Kühle Erde deckt den Tapfern zu;
Nach dem Kampfe nach dem harten Streiten,
Winkt ihm jetzt die lange, lange Ruh.
Doch für uns bleibt dieser Trost bestehn,
Einst im Himmel gibt's ein Wiedersehn.



Am 7. Dezember 1914 starb bei einem Sturmangriff in Rußland den Heldentod fürs Vaterland mein einziger Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Kriegsfreiwillige

Heinrich Röring

Im Inftr.-Reg. 220, 8. Komp.

im Alter von 22 Jahren.

Die Seele des so früh aus unserer Mitte Geschiedenen empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern beim hl. Meßopfer.

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Metz, Rußland, Vreden, den 16. März 1915.

Die hl. Seelenmesse findet am Dienstag, den 18. März, morgens 6 Uhr in der St. Josephskirche statt, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Kath. Arbeiterverein St. Joseph.

Es starb den Heldentod in Frankreich unser Mitglied

Alex Ernst.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Der Vorstand.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Leo Wolff** zu Bocholt, Inhabers der Firma **Gebr. Wolff** zu Bocholt, ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den **30. April 1915, vormittags 10½ Uhr,** vor dem Königlichen Amtsgericht zu Bocholt Zimmer Nr. 6 anberaumt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Bocholt, den 8. März 1915.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Musterung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1873 bis 1870 einschließlich, sowie der in der Zeit vom 5. bis einschließlich 31. Dezember 1869 geborenen findet in Bocholt am 24., 25. und 26. d. M. statt.

Gesuche um Zurückstellung sind bis zum 19. d. M. schriftlich in der Kirchstraße Nr. 5, Zimmer Nr. 1, einzureichen.

Bocholt, den 13. März 1915.

Der Bürgermeister.

Ein sauberes

Mädchen

für einige Stunden des Morgens gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Zum 1. Mai ein

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht

Näheres **Schwarzstr. 10.**

Ein Mädchen

von 16—18 Jahren für Küche und Hausarbeit für sofort gesucht.

Franz Nutz,
Isselburg bei Anholt.

Gesucht ein jüngeres, properes

Mädchen

für Küche und Haushalt.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Modernste Briefpapiere

mit und ohne Namen.

J. & A. Temming.

Rum, Cognac etc.

in Feldpostpaketen

empfiehlt

Drogerie Bruns

Nordstr. 22. Fernsprecher 192.

Ein hiesiges Mädchen vom Lande, kath., 20 Jahre, sehr kräftig, mit guter Handschrift und Schulkenntnissen, sucht zum 1. April oder später passende

Stelle auf Kontor oder Lager

und etwaige Nebenarbeiten für ganze oder halbe Tage.

Offerten unter **B. B.** an die Geschäftsstelle des Bocholter Volksblattes.

Auswärtige Weberei

sucht für Kontor und Lager

jungen Kommis.

Solche, die in **Weberei** Lehre beendet, bevorzugt.

Kath. Bewerber mit besten Empfehlungen wollen Zeugnis-Abschr. und Gehaltsanspr. unter **C. 770** an die Geschäftsstelle d. Bl. senden.

Lehrling

für Kontor von hiesiger Weberei gesucht. Gymnasial-Schulbildung erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich.

Selbstgeschriebene Offerten u. **Nr. 781** an die Geschäftsstelle.

Kinderloses Ehepaar

sucht zum 1. Mai

3 Zimmerwohnung

mit Garten.

Schriftl. Offerten unter **D. 100** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Drosselfutter

in Paketen

empfiehlt

Drogerie Bruns,

Nordstraße 22.

Steingut!

zu außerordentlich billigen Preisen!

Kaum wiederkehrend günstiges Angebot.

Großer Posten **Eßteller** tief oder flach Stück **8** ₰	Großer Posten **Fleischplatten** **45** ₰	Großer Posten **Waschbecken** **68, 58 u. 48** ₰	Großer Posten **Untertassen** 3 Stück **10** ₰
Großer Posten **Satz-Schüsseln** 6 Stück im Satz **88** ₰	Großer Posten **Gemüseschüsseln** Feston **25** ₰	Großer Posten **Waschkrüge** von **65** ₰	Großer Posten **Milchkannen** Stück **35, 18, 10** ₰
Großer Posten **Küchentonnen** Stück **15** ₰	Großer Posten **Kinderbecher** extra groß St. **10** ₰	Großer Posten **Waschkrug mit Schüssel** **98** ₰	**Essigkrüge** Stück **10** ₰
Großer Posten **Saucieren mit Henkel u. Teller** **35** ₰	Großer Posten **Milchbecher** Stück **10** ₰	Großer Posten **Kammschalen** Stück **10** ₰	Großer Posten **Seifenschalen** zum Aussuchen St. **6** ₰
	Großer Posten **Kinderteller** bunt **12** ₰	Großer Posten **Butterdosen** mit Deckel St. **25** ₰	**Gurkenschalen** länglich Stück **15** ₰

Spottbillig! **Wand-Teller** blau, Delftmuster zum Aussuchen **35 u. 25** ₰

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster. Trotz der billigen Preise gebe Rabattmarken:

Riesen-Bazar

Otto Scherbel, Neustr. 24

Enorm billig! **ca. 1000 Gemüse-Schüsseln** rund **28, 20, 10**

Vom 26. März d. Js. ab fährt Pz. 13 Empel-Münster ab **Isselburg-Anholt** 2⁴⁸ Uhr nachm.

Münster, den 11. März 1915.

Königliche Eisenbahndirektion.

Kath. Mädchen-Schutz-Verein

Stellenvermittlung.

Die Sprechstunden finden **jeden Mittwoch von 9—½11 Uhr** statt.

Chemische Reinigung

von Damen- u. Herrengarderobe, Kinderkleidern, Pelzen etc.

trotz der hohen Benzinpreise ohne Preiserhöhung bei

J. Ingenschay, chem. Waschanstalt

Südwall 425. Fernspr. 347.

Feldpostbriefe

mit

Rum, Cognac, Arac, Punsch, Boonekamp, Steinhäger, Glika etc.

können **nach** wie **vor** versandt werden; jedoch müssen diese von **mir** bei der Post aufgeliefert werden.

Verpacken und Adressieren wird im Geschäft bereitwilligst besorgt

Braun's Importhaus Osterstraße 10.

Zur Konfirmation:

Evangelische Gesangbücher in verschiedenen Preislagen.

J. & A. Temming



Massiv goldene

Trauringe

— unter Garantie —

in jeder Preislage, moderne Fassons

Gravieren gratis,

empfiehlt preiswert

A. Bauhuis, Bocholt,

Uhren und Goldwaren, Ravardistrasse.

Von der Reise zurück!

Zahnarzt Engelsing

Kirchstraße 21.

Patriotischer Vortrags-Abend

Eugen Horst

(Bürgerlicher Name Max Baum)

Berliner Vortragskünstler

Mittwoch, den 17. März 1915 im Schützenhause.

Der Reinerlös wird für die Hinterbliebenen der im Felde gefallenen Krieger der Stadt Bocholt verwandt.

Preise der Plätze:

Numerierter Platz 75 Pf. — Unnumerierter Pl. 50 Pf.

Karten im Vorverkauf:

Zigarrengeschäft Grimm, Zigarrengeschäft A. Harde, Zigarrengeschäft Neumann.

Numerierter Platz 60 Pf. — Unnumerierter Pl. 40 Pf

Anfang 8¹⁵ Uhr — Ende ungefähr 11 Uhr.

Mein Geschäft befindet sich wieder **Osterstrasse 5** neben der Post.

Levi Silberschmidt.

Jugendabteilung des kath. Frauenbundes.

Heute (Dienstag) abend 8¼ Uhr:

Studienzirkel

Schule Waisenhausstraße.

Verband christl. Textilarbeiter, Ortsgruppe Bocholt.

Zwecks **Sendung von Liebesgaben** wird gebeten, die genauen Adressen der im Heere stehenden Mitglieder erneut auf dem Büro Nordstr. abzugeben.

Die Namen derjenigen Kollegen, welche als **Familienernährer** gelten, müssen in derselben Zeit zwecks Unterstützung besonders angegeben werden.

788 **Der Vorstand.**

PIANOS

u. FLÜGEL in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas sow. Harmoniums empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Barmen

Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch 4 Generationen bestehenden Hauses.

IBACH

Empfehle

Feld- und Garten-Sämereien

zu äußersten Preisen.

Franz Oehmen

(Inh. **Carl Schrörs**),
Werther Chaussee.

Zeugnis:

„Ihre **Herba-Seife** habe ich mit Erfolg angewandt gegen

Flechten

Mitesser und kann Ihnen für dieses vorzügliche Mittel meinen besten Dank aussprechen."

A. Freund, Hamburg.

Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife à Stck. 50 Pfg., **mit ca. 30 % Herbafluidextrakt verstärkt** Mk. 1.—.

Zu haben in den Apotheken und den Drogerien **Bruns, Gebr. Steiner u. Geschw. Hoepfner.**

Neues

kompl. Bett

abzugeben.

Hermannstraße 6.

Hühneraugen?

Nehmen Sie nur Hühneraugenpflaster „Lebewohl". Erfolg überraschend. Schachtel 50 Pfg.

Drogerie **Bruns,** Nordstr. 22.

Mehrere 1000 Pfund

Stroh

abzugeben.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein 2jähriges



Pferd

steht zu verkaufen.

Dingerloer Chaussee 719.

Badethermometer

in verschied. Ausführungen empfiehlt 608

Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

Am Samstag abend in der Liebfrauenkirche ein

Schirm

vertauscht. Um Umtausch beim Küster Frese wird gebeten.

Bo

Bezug
durch unsere Ges
60 Pf., von der
jährlich Mk. 1.80,
ins Haus gebracht
täglich ausschl. der

Geschäftsstell
straße 27 (F
Rhede, J. G.
Leo Creme

44. Ja

Nr. 63

Ruhm

Mitteilung Heere

Großes Hauptquar

Westlicher K

Die englische Höh
südlich von Ypern,
kämpft wurde, befind
Am Südhang der
westlich Arras, wi
Bergnase gekämpft.
In der Champ
französische Teilangri
ter starken Verlusten
Nördlich Beau Se
Truppen den Franzos
In den Argon
rand kam es zu Gefec
In den Vogesen
len weiter gekämpft.

Oestlicher Kr

Beiderseits des
Prasznysz, griffe
wurden überall abgen
tert waren die Kämpf
2000 russische Gefange
Händen.
Südlich der Weichse

*

Ruhmvoller U
Kreuzers

WTB. Berlin, 1

Amtlich wird von
lät mitgeteilt, daß d
„Kent", „Glasgo
„Orama" im Stiller
Juan Fernandez auf
„Dresden" gestoßen
Kampf geriet die „Dre
sion einer Munitionsk
sank. Die Besatzung
Kreuzern gerettet word

Der Stellvertreter des
gez. v. B

Vom Krieg im W

BB. Brüssel, 13. Mär
scheinende und mit der
leitenden Kreise vert
Belge" zeigt seit einiger
geszuversicht mehr. Da
fest, daß der Krieg auf d
schieden werden wird, ni
hinzu, daß Deutschland
garn noch über 4 Millio
denen der Dreiverband
Kräfte entgegenstellen k
dance" verzweifelt dabe
nicht Japan und die Ne
gegen die Zentralmächte